

Ein nächtlicher Freier.

Von Arthur Handel-Hamer.

John Bloom war der einzige Sohn eines Lancashire Farmers. Er war ein stämmiger Burde, sechs Fuß hoch, mit breitem, rothem Gesicht, das nicht eben viel Haartraube aufzuweisen hatte. Seine großen, blauen Augen blickten sehr harmlos in die Welt. Er hatte sich gern nach einer eigenen Farm umgesehen, aber erst mußte er eine Frau haben, und am Abend, wenn er in aller Bescheidenheit an die Mauer, die das väterliche Gehöft umgab, gelehnt seine Pfeife rauchte, dachte er: "Warum denn nicht? Das dachte er, seitdem er Dreißig geworden, und nun zählte er Dreiunddreißig."

Blickte in die helle Juninacht hinaus. "Dort sitzt er ja auf dem Zaun!" rief sie. "Und ich geh' zu Bett," sagte Betty. "Das läßt Du gefälligst bleiben!" eiferte die Mutter. "Mein! Vielleicht, ich bleib' allein hier und qu' dem dummen Bengel zu, wie er die halbe Nacht da drüber hockt?" "Dann hol' ihn doch 'rein!" "Das fehle noch! Du hast ihn hergebracht, nun sieh' selber zu, was aus ihm wird."

pflegte, hin und her schob und das Hanffleil, welches unzertrennlich von seinem weisseinen Kittel war, mit einer Schulterbewegung in die Höhe rückte. Wenn Heinz; "Vollkommen, mein Herr!" sagte er, war es sicher, daß der Auftrag, den man ihm gegeben, richtig besorgt wurde. Viel Worte machte er nie; dazu hatte der Mann auch wirklich keine Zeit, denn dem Morgen bis zum Abend war er beschäftigt, und Plaudern war seine schwache Seite nicht. Ein einziges Mal erinnere ich mich, daß er den Rednerstuhl bestieg, das heißt auf der Deichsel seines Karrens sitzend, während er auf die Wäsche wartete, die er webringen sollte. "Wissen Sie wohl, mein Herr," sagte Heinz, "daß Sie aus meiner Cigarettenspitze Ihre erste Cigarette geraucht haben? Sie waren damals auch kaum zehn Jahre alt und ein ungezogener Schlingel. Als Sie die Cigarette bis zur Hälfte geraucht hatten, da hatten Sie genug davon, und da habe ich sie weiter geraucht; denn es wäre Sünde gewesen, das Stüd fortzuwerfen."

Heinz, wie steht es bei dem oder jenem mit dem Bezahlen? "Mit einem saueren Gesicht und einem leisen Pfeifen zwischen den gespitzten Lippen, dann bedeutete das förmlich: Vorsicht! Ist anzunehmen! Jogh er seine stumpfe Nase schielte, während er den Kopf bedenklich schüttelte, dann stand es mit dem Kunden einen Grad schlimmer; gebrauchte Heinz aber das Wort "Davon bleiben", begleitet von einer abwehrnden Bewegung der linken Hand, dann würde es unantwortlich gewesen sein, der betreffenden Person Kredit zu geben. Er hob er hingegen seine Lippen nach vorn, während er, seinen Lederbüßen verhörend, mit den Augen zwinkerte, und ein paarmal nickte, dann bedeutete das: Der Mann ist ziemlich gut. Seine mimische Geschicklichkeit erreichte aber den Gipfel, wenn er andeuten wollte: Sehr gut im Bezahlen. In dem Falle zog er seine roten Augenbrauen in die Höhe, lachte verschämmt und ahmte mit der rechten Hand die Bewegung des Geldzahlens nach, während er zwischen den Lippen: "Prrr!" machte. Die Antwort: Durchaus zuverlässig, verdolnetsachte er einfach durch seinen Lieblingsausdruck: "Wie das Banthaus."

gern einen Schnaps, aber nie übermäßig. "Das schidst sich nicht," und: Nie zu stramm anziehen, sonst reißt die Schnur," pflegte er zu sagen, aber dennoch war seine Natur für einen Schlaf empfänglich. Ich erinnere mich, daß ich ihm einst, als bei uns ein Familienfest gefeiert wurde, ein Glas Madeira anbot. Er sagte es mit Daumen und Zeigefinger und goß den Inhalt mit unachablischer Gewandtheit in einem Zuge hinunter; alsdann machte er mit vollen Wangen die Bewegung des Kauens und verdickte erst: daß er es wohl leger fände, aber daß ein Etierischen ihm lieber wäre, als ein ganzer Brunnen voll von dieser flauen Kost. Nur des Sonntags-Nachmittags verbeiligtete er dies eine Etierischen mit zwei oder drei im "Ersten und letzten Heller" an der Ecke, wenn er bei gutem Wetter mit Frau und Kindern spazieren ging, oder an regnerischen Sonntagen zu Hause, wo er Vogelkäfige schützte, die er kunstvoll aus Schilfrohr und Cigarettenstiftenbrettchen zu verfertigen verstand. Wie erprobt ehlich Heinz auch sonst war, alte Cigarettenstiften und Schilfrohr schloß er einfach aus seinem Begriff von Rein und Dein aus. Konnte er die irgenbwu "erwischen", dann wechselten sie sofort den Eigentümer. Es waren wirklich besonders schöne Vogelkäfige, welche er machte. Gewöhnlich stellten sie ein Haus mit zwei Stockwerken vor und einem spitzen Dach; letzteres hatte zwei unverbältnismäßig große Schornsteine auf jeder Seite und in der Mitte befand sich eine Art Zuderhut mit einer beweglichen Wetterfahne darauf — gerade diese Wetterfahne war sein Stolz und sein Meisterwerk! Eine hohe Stiege vor dem Hause und zwei im Verhältniß riesige Laternen an jeder Seite stützten ein von seiner architektonischen Geschicklichkeit die höchste Meinung ein. Sobald er einen Käfig fertig hatte, wurde er verlost, und man konnte sich für den mächtigen Preis von fünfundschwanzig Centis ein Loos beschaffen. Lange Jahre habe ich in dem Dienstmann Heinz in seiner Kellermwohnung gekannt, aber die Zeiten änderen sich und mit ihnen seine Behausung. Einmal erzählte er mir, daß er in dem Gäßchen ein kleines Eigentum gekauft habe. "Ja, sehen Sie! Ein Herr hat mir ein bisschen nachgeholfen; das übrige habe ich selbst," sagte Heinz mit einer gewissen Genugthuung in seiner Miene. "Und ich hoffe des Herrn Kundenchaft zu behalten wie früher," fügte er hinzu, "und verpöche Ihnen eine coulaute und schnelle Bedienung."

Diensmann Heinz. Es ist mir gerade, als sähe ich ihn noch vor mir, unseren alten Diensmann Heinz. Ich habe ihn ja auch viele Jahre gekannt, schon als ich noch ein Kind war und er mich zuweilen von der Schule abholte. Wie bedeutsam klang mir damals seine grobe Stimme in den Ohren, wenn ich, muthwillig und leichtsinnig wie ich war, die Ermahnung bekam: "Junger Herr! Betragen Sie sich anständig, sonst..." Dieses "sonst" enthielt so viel, wurde in so bestimmtem Tone geäußert, daß ich mich sofort scheuen klide auf meinen Begleiter sofort wieder auf den Pfad der Tugend zurückkehrte. Ueberhaupt hatte ich eine gewisse Achtung vor ihm, denn schon in meiner frühesten Jugend war es der Diensmann Heinz, welcher geholt werden sollte, um mich zur Vernunft zu bringen, wenn ich es meiner Mutter zu bunt machte. Ich hatte Todesangst vor dem schrecklichen Drogung, daß er mich in seiner Reierwohnung einsperrten würde und ich mich allein bei seinem Schußtarren, seinen Striden und anderen Dingen aufhalten müßte. Das Aushängeschild: Diensmann Heinz klopft Teppiche aus und bringt Decken nach der Weltmühle, welches über seiner Thüre hing, schien mir in den Jahren, wo ich der Kunst des Lebens noch nicht mächtig war, wirklich wie das Aushängeschild einer Besserungsanstalt für unartige Kinder. Heinz war der echte Typus eines Amsterdamer Dienstmannes. Hätte man ihn auch in den feinsten Tuchanzug gesteckt, sein podennarriges Gesicht, sowie das rotke Haar — welches in zwei steifen Loden an die Schläfe gelegt, mit dem zurzeitmittener Badenbadene eine stumpfe Ecke bildete — waren so kennzeichnend, daß sie jedermann sofort verriethen, daß sie dem Dienstmann Heinz angehörten. So sehe ich ihn wieder vor mir, aufstehend und mit den kleinen, klugen, grauen Augen zwinkend, wenn ich ihm in späteren Jahren eine Besorgung auftrug. "Gast du mich verstanden, Heinz?" fragte ich gewöhnlich am Schluß. "Vollkommen, mein Herr!" war dann ebenso regelmäßig seine Antwort, während er seinen Rautabat den er in seiner linken Wange zu verbergen